
Forschungsbericht · Eidgenössische Abstimmung vom 14. Juni 2026

«Keine 10-Millionen-Schweiz»: Was die KI-Assistenten antworten

Von ChatGPT über Google bis Perplexity und Grok: Welche Quellen prägen ihre Antworten, welchen Ton schlagen sie an, und wie treu bleiben sie dem offiziellen Text?

Tägliche Messung in drei Sprachen, vom 11. Mai bis 14. Juni 2026.

Repliq Research · Genf · Juni 2026

Dies ist keine Umfrage: Die Studie beobachtet die Antworten der KI-Assistenten, nicht die Meinung der Bevölkerung.

Inhalt

- 1 Das Wichtigste in Kürze
- 2 Warum man die KI vor einer Abstimmung beobachten sollte
- 3 Was das Observatorium misst
- 4 Wie die Studie durchgeführt wurde
- 5 Dieselben Quellen kehren von einem Assistenten zum nächsten wieder
- 6 Videos, Foren, soziale Netzwerke: Quellen im Aufwind
- 7 Das Ja-Lager hat Gesichter, das Nein-Lager ein Netz von Quellen
- 8 Der Ton der Antworten: vorwiegend neutral, aber nicht gleichgültig
- 9 Offizieller Text: oft korrekte Antworten, manchmal Quellen am Thema vorbei
- 10 Treue Fakten, ungleich aufgenommene Argumente
- 11 Grok, der Assistent mit dem geringsten Bezug zum aktuellen Urnengang
- 12 Französisch, Deutsch, Italienisch: drei Informationslandschaften
- 13 Vier Vorurteile, die das Observatorium korrigiert
- 14 Was die Studie nicht aussagt
- 15 Nach der Abstimmung: verfolgen, was die KI behält
- 16 Anhänge
- 17 Über Repliq und den Autor

1. Das Wichtigste in Kürze

Vor einer Abstimmung begnügt sich ein wachsender Teil des Publikums nicht mehr damit, das offizielle Büchlein, die Presse oder die Google-Ergebnisse zu lesen. Es bittet auch ChatGPT, Google, Perplexity oder Grok, die Vorlage zusammenzufassen, die Argumente zu vergleichen, die Lager zu erkennen, manchmal sogar eine Meinung abzugeben.

Anlässlich der eidgenössischen Abstimmung über die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» hat Repliq Research beobachtet, was fünf KI-Assistenten antworten, wenn man sie täglich auf Französisch, Deutsch und Italienisch befragt: **16'320 Antworten** und **91'161 Zitate**, bis auf die URL genau aufgelöst.

Die Studie misst nicht die Meinung der Bevölkerung. Sie beobachtet, was diese Werkzeuge zu lesen geben: die Quellen, die sie zitieren, die Akteure, die sie sichtbar machen, den Ton, den sie anschlagen, und ihre Treue zum offiziellen Text.

Erster Befund: Die Quellen konzentrieren sich.

Die Antworten stützen sich nicht auf eine unendliche Vielfalt von Seiten. Sie lassen vor allem einen Kern gemeinsamer Quellen wiederkehren, die von mehreren Assistenten aufgenommen werden. **65.6 %** der Zitate stammen von URLs, die von mindestens drei von fünf Assistenten aufgenommen werden, und **36 Quellen** werden von allen fünf zugleich zitiert. Die in diesem Kern vorhandenen Quellen treten in den Antworten weit häufiger hervor.

Zweiter Befund: Die Assistenten bleiben meist neutral, doch der Ton ändert sich mit der Frage.

In **88.6 %** der Antworten beschreibt der Assistent die Initiative, ohne sie zu beurteilen, gemessen an den drei Assistenten, deren Ton verglichen werden kann. Wenn ein Ton erscheint, ist er häufiger kritisch als befürwortend. Doch dieses Ergebnis spiegelt teilweise den politischen Kontext wider: Der Bundesrat, das Parlament und eine breite Koalition empfehlen das Nein. Vor allem hängt der Ton von der Frage ab: kaum **2.4 %** kritische Antworten auf «was sieht der Text vor?», gegenüber **14.3 %** auf «wer lehnt ab?».

Dritter Befund: Der gewählte Assistent verändert die erhaltene Information.

Google AI Mode ist am stärksten im offiziellen Text verankert (**75.2 %** seiner Antworten zitieren ein exaktes Element); Grok am wenigsten (**14.8 %**), zitiert kaum und irrt sich bisweilen sogar beim Datum des Urnengangs. Fragt man, ob man die Initiative annehmen soll: Google AI Mode zeigt die beiden Lager neun von zehn Mal, Perplexity und Grok kaum eines von drei Malen. Je nach genutztem Assistenten und Sprache der Frage sieht ein Bürger nicht genau dieselbe Debatte.

Der zentrale Punkt ist nicht, dass die KI-Assistenten massenhaft erfinden. Er ist unauffälliger: Sie wählen aus, fassen zusammen und gewichten. Anders gesagt, sie rahmen die Debatte, und diese Rahmung variiert je nach den zitierten Quellen, der verwendeten Sprache und dem gewählten Assistenten.

2. Warum man die KI vor einer Abstimmung beobachten sollte

Vor einer Abstimmung waren die wichtigsten Informationskanäle sichtbar: das offizielle Büchlein, die Medien, die Stellungnahmen der Parteien, die Ergebnisse einer Suchmaschine. Ein neuer Kanal hat sich durchgesetzt: die Antwort eines KI-Assistenten. Wenn ein Bürger fragt «soll man die Initiative annehmen?»

oder «was sieht der Text vor?», kommt die Antwort als Synthese: ein paar Sätze, ein paar Quellen, und selten eine klare Rangordnung zwischen einer offiziellen Mitteilung, einem Medium, einer parteiischen Seite oder einem Inhalt aus den sozialen Netzwerken.

Dieser Wandel ist nicht mehr theoretisch. Die von Comparis dokumentierte Verbreitung (76 % im Jahr 2026, plus 26 Punkte in zwei Jahren, 81,6 % in der Westschweiz) macht die KI-Assistenten zu einem neuen Informationskanal für ein breites Publikum. Es gibt jedoch kein öffentliches Werkzeug, mit dem man genau sehen könnte, welche Quellen diese Assistenten bevorzugen und weshalb. Zu messen, was sie zu einer Abstimmungsvorlage zu lesen geben, fortlaufend und nach Sprache, ist Gegenstand des KI-Observatoriums von Repliq. Die Studie behauptet nicht, dass die KI die etablierten Kanäle verdrängt hat, noch dass sie die Abstimmung beeinflusst: Sie setzt einen ersten überprüfbaren Vergleichspunkt.

3. Was das Observatorium misst

Das Observatorium liest die Antworten anhand einiger einfacher Fragen: Erscheint die Initiative in der Antwort? Welche Akteure und welche Lager werden hervorgehoben, und in welcher Reihenfolge? Mit welchem Ton? Die Sichtbarkeit zeigt an, ob die Initiative erscheint; die Position betrachtet die Reihenfolge, in der die Akteure erscheinen; der Ton zeigt an, ob die Antwort die Initiative neutral, befürwortend oder kritisch beschreibt. Zu diesen Auswertungen kommt vor allem die **Klassifizierung jeder zitierten Quelle** nach ihrer Verlässlichkeitsstufe, die es erlaubt, eine Antwort nach den Quellen aufzuschlüsseln, die sie strukturieren. Sie trägt das Wesentliche der Befunde: woher kommt das, was die KI antwortet.

Tabelle 1. Zusammensetzung der zitierten Quellen (Anteil der Zitate, alle Assistenten)

Quellentyp	Zitate	Anteil
Offizielle Quellen	32'519	35.7%
Etablierte Presse	16'474	18.1%
Andere Quellen	11'961	13.1%
Parteien	6'624	7.3%
Videos	5'669	6.2%
Kampagnenseiten	4'361	4.8%
Zivilgesellschaft	3'883	4.3%
Enzyklopädien	2'810	3.1%
Soziale Netzwerke	2'461	2.7%

4. Wie die Studie durchgeführt wurde

Das Observatorium beruht auf **96 standardisierten Fragen**, formuliert, wie ein Bürger sie vor einer Abstimmung stellen könnte, aufgeteilt in sieben Absichten: die Vorlage entdecken, eine Meinung einholen, das Für und Wider abwägen, erkennen, wer unterstützt und wer ablehnt, mit früheren Abstimmungen vergleichen, umstrittene Deutungen hinterfragen («ist das fremdenfeindlich?») und Fragen testen, die mit

einer angekündigten politischen Präferenz gestellt werden. Sie wurden täglich auf Französisch, Deutsch und Italienisch fünf Assistenten gestellt (ChatGPT, Google AI Mode, Google AI Overview, Perplexity, Grok), in den vom Publikum genutzten Oberflächen, vom 2026-05-11 bis zum 2026-06-14, also 34 Tage.

Der auswertbare Korpus zählt **16'320 Antworten**, von denen 78.7 % mindestens ein Zitat tragen, bei einem Durchschnitt von 5.59 Quellen und 225 Wörtern pro Antwort. Jede Antwort wird mit den zitierten Quellen archiviert. Die Kodierung der Lager stützt sich auf überprüfbare öffentliche Stellungnahmen, nie auf eine Vermutung. Jeder Befund lässt sich anhand öffentlicher Quellen überprüfen, namentlich der Bundeskanzlei und des Bundesamts für Statistik. Die Einzelheiten zum Fragebogen, zur Klassifizierung und zur Qualität des Korpus finden sich im Anhang.

5. Dieselben Quellen kehren von einem Assistenten zum nächsten wieder

Wird dieselbe Frage den fünf Assistenten gestellt, tauchen oft dieselben Seiten wieder auf. **65.6 %** der Zitate stammen von URLs, die von mindestens drei von fünf Assistenten aufgenommen werden; **248 URLs**, zitiert von den vier Assistenten, die das Web konsultieren, vereinen **42 %** des Gesamtvolumens. Umgekehrt stammt nur eines von fünf Zitaten von einer Quelle, die nur ein einziger Assistent gesehen hat. Die zur Lektüre gegebene Information ist konzentriert: Eine kleine Zahl von Seiten strukturiert einen Grossteil der Antworten.

Grafik 2. Konzentration der Zitate nach der Zahl der Assistenten, die die URL aufnehmen (Anteil der Zitate)



Lesehilfe. 66 % des Volumens stammen von URLs, die von drei oder mehr Assistenten geteilt werden, dem gemeinsamen Kern von Quellen.

6. Videos, Foren, soziale Netzwerke: Quellen im Aufwind

Neben den offiziellen Quellen (35.7 %) und der etablierten Presse (18.1 %) holen die Assistenten auch Inhalte von Plattformen hervor: Videos, Foren, soziale Netzwerke. Die Videos machen **6.2 %** der Zitate aus, und YouTube ist die zweithäufigste Quelle über alle Kategorien hinweg; die sozialen Netzwerke 2.7 %. Jeder Assistent hat seine Gewohnheiten: Reddit wird vor allem von ChatGPT zitiert, Facebook und Instagram von den Google-Produkten, virale Videos von Perplexity. Der Anteil dieser Inhalte ist deutlich gestiegen, je näher die Abstimmung rückte. In manchen Antworten kann eine Forendiskussion neben einer Mitteilung des Bundes erscheinen, ohne klares Signal eines Unterschieds in der Verlässlichkeit.

7. Das Ja-Lager hat Gesichter, das Nein-Lager ein Netz von Quellen

Die Sichtbarkeit der beiden Lager beschränkt sich nicht darauf, wer am häufigsten erscheint. Sie zeigt zwei unterschiedliche Formen der Präsenz. Das Nein-Lager vereint eine breite Koalition (Parteien,

Gewerkschaften, NGO, Wirtschaftsverbände, Städteverbände), deren Präsenz, 12.4 % der Zitate, real, aber **zerstreut** ist. Das Ja-Lager, 8.3 %, konzentriert sich stärker rund um die SVP, deren Kampagnenseite zum gemeinsamen Kern von Quellen gehört. Doch die Figuren des Ja-Lagers werden deutlich häufiger namentlich genannt (475 Nennungen) als die des Nein-Lagers (80). Das Ja hat Gesichter; das Nein wiegt stärker durch sein Netz von Quellen, bleibt aber gesichtsloser. Und das Gleichgewicht ändert sich je nach gestellter Frage: Bei einer Informationsanfrage neigen die zitierten Quellen leicht zum Ja; bei Fragen nach den Akteuren zum Nein.

Tabelle 3. Die am häufigsten genannten Persönlichkeiten des Ja-Lagers (Anzahl der Antworten, in denen die Person zitiert wird)

Persönlichkeit	Antworten
Thomas Aeschi	98
Thomas Matter	87
Mike Egger	63
Marcel Dettling	62
Manuel Strupler	60
Marco Chiesa	46

8. Der Ton der Antworten: vorwiegend neutral, aber nicht gleichgültig

Auf eine Abstimmung angewandt, sagt der Ton nicht, ob die KI «Ja stimmt» oder «Nein stimmt». Er zeigt an, ob die Antwort die Initiative neutral, befürwortend oder kritisch darstellt. Das erste Ergebnis ist klar: In **88.6 %** der Antworten ist der Ton neutral, der Assistent beschreibt mehr, als er urteilt. Dieser Befund gilt für die drei Assistenten, deren Ton verglichen werden kann. Bei Google AI Overview und Perplexity fällt die Tonmessung einheitlich neutral aus; dieses Signal ist für einen feinen Vergleich nicht verwertbar, und diese beiden Assistenten sind in der Vergleichstabelle des Tons nicht enthalten.

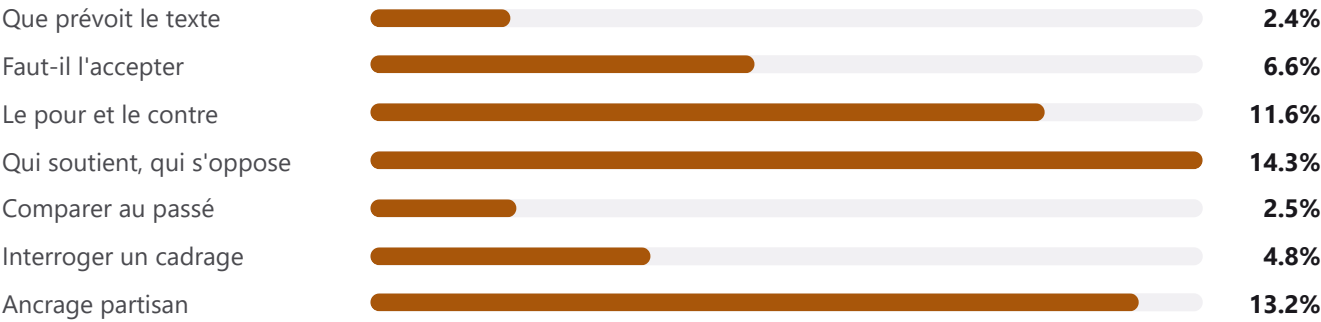
Tabelle 4. Ton der Antworten gegenüber der Initiative, je Assistent (Anteil der Antworten)

Assistent	Neutral	Kritisch	Befürwortend
ChatGPT	88.9%	9.4%	1.7%
Google AI Mode	91.3%	7.5%	1.1%
Grok	85.5%	8.1%	6.3%
Google AI Overview	nicht messbar	·	·
Perplexity	nicht messbar	·	·

Wenn ein Ton erscheint, ist er häufiger kritisch als befürwortend, und zwei Mechanismen erklären dieses Ergebnis. Der erste: Der Assistent **gibt den politischen Kontext getreu wieder**. Auf die Position des Bundesrats angesprochen, antwortet er korrekt, dass dieser die Ablehnung empfiehlt; der «kritische» Ton ist

dann nur der Widerschein einer Realität. Der zweite: **ChatGPT formuliert mitunter eine Meinung in der ersten Person.** «Eine starre Verfassungsobergrenze festzulegen erscheint mir ein zu brachiales Instrument», schreibt es in einer Antwort; «die Initiative erscheint mir interessant», in einer anderen. Wo Google AI Mode es im Allgemeinen vermeidet, sich festzulegen, lässt sich ChatGPT bisweilen auf ein Urteil ein, und dieses Urteil ist nicht stabil. Im Verlauf der Kampagne schwächt sich dieser kritische Ton leicht ab: Er ist in den letzten Tagen etwas seltener als zur Halbzeit, und ChatGPT zeigt sich dann zurückhaltender in seinen Meinungen.

Grafik 5. Der Ton hängt von der gestellten Frage ab (Anteil der Antworten mit kritischem Ton, 3 Assistenten)



Lesehilfe. Bei faktischen Fragen ist der Ton fast immer neutral; er wird kritisch, wo die Frage die Positionen betrifft, dort, wo die Antworten daran erinnern, dass der Bundesrat, das Parlament und eine breite Koalition das Nein empfehlen.

Dasselbe Gefälle zeigt sich bei der Ausgewogenheit der Debatte. Auf die Frage «soll man die Initiative annehmen?» variiert der Anteil der Antworten, die beide Lager darstellen, je nach Assistent um das Dreifache.

Tabelle 6. Darstellung beider Lager in der Antwort, je Assistent (Anteil der Antworten, Frage «soll man annehmen?»)

Assistent	Zeigt beide Lager	Nur ein Lager
Google AI Overview	94%	6%
Google AI Mode	92%	8%
ChatGPT	53%	47%
Perplexity	37%	63%
Grok	32%	68%

Drei reale Auszüge, jeder mit seiner Frage, wobei die Stelle hervorgehoben ist, an der sich der Ton entscheidet.

● Ein befürwortender Ton · ChatGPT · FR

F. « Que penses-tu de l'initiative « Pas de Suisse à 10 millions » ? »

« L'initiative Union démocratique du centre « Pas de Suisse à 10 millions » me semble intéressante dans le sens où elle met le doigt sur de vrais problèmes ressentis par beaucoup de gens en Suisse : pénurie de logements, infrastructures saturées, pression sur les transports, hausse des loyers, urbanisation rapide, etc. Même des opposants à l'initiative reconnaissent souvent que la croissance démographique pose des défis réels. Là où le débat devient plus compliqué, c'est sur les solutions proposées. L'initiative veut empêcher que la population résidente dépasse 10 millions avant 2050, avec des mesures automatiques dès 9,5 millions : restrictions migratoires, limitation du regroupement familial, et potentiellement dénonciation de l'accord de libre circulation avec l'UE. »

● Ein befürwortender Ton · ChatGPT · DE

F. « Soll man die Nachhaltigkeitsinitiative der SVP annehmen? »

« Ob man die Nachhaltigkeitsinitiative annehmen soll, hängt stark davon ab, wie man die Zielkonflikte zwischen Zuwanderung, Wirtschaft, Infrastruktur und den Beziehungen zur EU gewichtet. Kurz gesagt: - Wenn dir eine stärkere Begrenzung des Bevölkerungswachstums und der Zuwanderung wichtig ist, dann sprechen die Argumente der Befürworter eher für ein Ja. Die Initiative will verhindern, dass die Schweiz vor 2050 mehr als 10 Millionen Einwohner hat, und sieht Massnahmen vor, sobald 9,5 Millionen erreicht werden. Die SVP argumentiert, dass dadurch Wohnungsnot, Verkehrsüberlastung, Druck auf Infrastruktur und Umweltbelastungen reduziert würden. Wenn dir wirtschaftliche Offenheit, Fachkräftezuwanderung und stabile Beziehungen zur EU wichtiger sind, dann sprechen die Argumente der Gegner eher für ein Nein. »

● Der Assistent gibt die offizielle Position wieder (Empfehlung: Nein) · ChatGPT · FR

F. « Quelle est la position du Conseil fédéral sur l'initiative pour la durabilité ? »

« Le Conseil fédéral recommande de rejeter l'initiative populaire Pas de Suisse à 10 millions ! (initiative pour la durabilité). Le Parlement suisse a également recommandé son rejet. Dans son message publié en mars 2025, le gouvernement estime notamment que : - l'initiative imposerait un plafond démographique très rigide ; - elle limiterait fortement la politique migratoire et pourrait remettre en cause les accords avec l'Union européenne ; - elle risquerait d'avoir des conséquences négatives pour l'économie suisse, le marché du travail et la prospérité ; - les défis liés à la croissance démographique doivent être traités par des mesures ciblées (aménagement, infrastructures, logement, environnement), plutôt que par une limite constitutionnelle stricte. L'initiative sera soumise au vote populaire le 14 juin 2026. »

● Der Assistent gibt die offizielle Position wieder (Empfehlung: Nein) · Google AI Mode · DE

F. « Wie positioniert sich der Bundesrat zur Nachhaltigkeitsinitiative? »

« Der Bundesrat lehnt die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz! (Nachhaltigkeitsinitiative)» ohne Gegenvorschlag ab. Die Abstimmung findet am 14. Juni 2026 statt. Der Bundesrat begründet seine Ablehnung vor allem mit negativen Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort und die internationale Vernetzung der Schweiz: - Wohlstandgefährdung : Eine strikte Begrenzung der Bevölkerungszahl würde laut Bundesrat den Mangel an Fachkräften verschärfen, was die Innovationskraft und das Wirtschaftswachstum bremsen könnte. Risiko für den bilateralen Weg : Die Initiative verpflichtet den Bund, bei Überschreiten bestimmter Grenzwerte internationale Verträge zu kündigen, insbesondere das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU. Dies würde die gesamte Grundlage der bilateralen Verträge und damit den privilegierten Zugang zum EU-Binnenmarkt gefährden. »

● ChatGPT formuliert eine Meinung in der ersten Person · ChatGPT · IT

F. « Cosa pensi dell'iniziativa «No a una Svizzera da 10 milioni»? »

« L'iniziativa «No a una Svizzera da 10 milioni!» tocca questioni reali — pressione sugli alloggi, infrastrutture congestionate, crescita demografica molto rapida — ma secondo me propone una risposta troppo rigida e potenzialmente controproducente. Capisco perché una parte dell'elettorato la trovi attraente: negli ultimi vent'anni la Svizzera è cresciuta rapidamente, soprattutto grazie all'immigrazione legata alla libera circolazione con l'UE. Questo ha effetti concreti: affitti alti, traffico, densificazione urbana, competizione per servizi pubblici. Non sono paure inventate. Il problema è che l'iniziativa lega quasi automaticamente la questione demografica alla riduzione dell'immigrazione, e soprattutto mette sul tavolo la possibilità di denunciare l'accordo sulla libera circolazione con l'UE se si superassero determinate soglie. Questo avrebbe effetti economici e politici enormi. »

● ChatGPT formuliert eine Meinung in der ersten Person · ChatGPT · FR

F. « Si tu étais Suisse, voterais-tu oui ou non à cette initiative en juin 2026 ? »

« On voit clairement que ce thème touche une partie importante de la population. En revanche, fixer un plafond constitutionnel rigide à 10 millions me semble être un instrument trop brutal pour une économie comme la Suisse, qui dépend fortement de la main-d'œuvre étrangère qualifiée (santé, ingénierie, recherche, construction, IT, hôtellerie, etc.). Le mécanisme lié à la libre circulation avec l'UE pourrait créer beaucoup d'incertitude économique et diplomatique. Même certains électeurs critiques de l'immigration craignent les conséquences secondaires. Le texte me paraît aussi mélanger plusieurs sujets différents : durabilité écologique, croissance démographique, immigration, accords bilatéraux. »

● ChatGPT formuliert eine Meinung in der ersten Person · ChatGPT · DE

F. « Was hältst du von der Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz»? »

« Die Initiative berührt ein reales Problem – aber die vorgeschlagene Lösung halte ich für riskant und zu grob. Die Sorgen hinter der Vorlage sind nachvollziehbar: Viele Menschen erleben steigende Mieten, volle Züge, Stau, Druck auf Infrastruktur und Landschaft sowie ein starkes Bevölkerungswachstum. Seit Einführung der Personenfreizügigkeit ist die Bevölkerung deutlich gewachsen; Ende 2025 lebten laut Bund rund 9,1 Millionen Menschen in der Schweiz. Die Initiative will deshalb die Bevölkerung bis 2050 unter 10 Millionen halten und verlangt bei Überschreiten bestimmter Schwellen automatische Massnahmen – bis hin zur Kündigung des Freizügigkeitsabkommens mit der EU. Für mich liegt das Hauptproblem darin, dass die Initiative sehr harte verfassungsmässige Mechanismen einführt, obwohl die Ursachen komplex sind. »

9. Offizieller Text: oft korrekte Antworten, manchmal Quellen am Thema vorbei

Zum Text selbst erfinden die Assistenten nicht massenhaft. Sie nehmen häufig die zentralen Elemente auf: die Schwelle von 10 Millionen Einwohnern, den Horizont 2050, die Massnahmen ab 9,5 Millionen und die möglichen Folgen für die Personenfreizügigkeit.

Tabelle 7. Treue zum offiziellen Text, je Assistent (Anteil der Antworten, die mindestens ein exaktes Element zitieren)

Assistent	Zitiert mindestens ein exaktes Element des Textes
Google AI Mode	75.2%
Google AI Overview	51.5%
Perplexity	45.2%
ChatGPT	41.4%
Grok	14.8%

Die Schwachstelle zeigt sich eher bei der Herkunft der Quellen. Manche Antworten zitieren Seiten, die zwar die richtigen Schlüsselwörter teilen («Bevölkerung», «Schweiz», «2050»), für eine eidgenössische Abstimmung aber nicht wirklich einschlägig sind. Mehr als die Hälfte der Zitate (**58 %**) stammt dennoch aus einem verlässlichen Fundament; knapp eines von fünf (20.2 %) kommt direkt von einem Kampagnenakteur. Das Problem ist nicht, dass diese Randquellen dominieren, sie tun es nicht. Das Problem ist, dass kein Signal sie für die Nutzerin oder den Nutzer klar von einer offiziellen oder statistischen Quelle unterscheidet.

Tabelle 8. Quellen am Thema vorbei, zitiert für eine politische Debatte (Art der Quelle · Zitate)

Quelle	Worum es sich handelt	Zitate
wuestpartner.com	Immobilienberatungsfirma	140
worldometers.info	Weltbevölkerungszähler	124
de.statista.com	Portal für Handelsstatistiken	108
visahq.com	Online-Visadienst	93
countrymeters.info	Weltbevölkerungszähler	73
juergenelsaesser.wordpress.com	Meinungsblog (deutsche extreme Rechte)	8

10. Treue Fakten, ungleich aufgenommene Argumente

Die vorangehende Analyse betraf die Fakten. Die Argumente der Debatte erzählen eine andere Geschichte. Das offizielle Büchlein stellt zu gleichen Teilen die sieben Anliegen des Initiativkomitees dar — Wohnen, Mieten, Landschaft, Verkehr, Kriminalität, Gesundheit, Bildung — und die Argumente des Bundesrats. Alle finden sich in den Antworten der Assistenten wieder; doch ihr Stellenwert variiert stark.

Tabelle 9. Abdeckung jedes Arguments der Debatte, je Assistent (Anteil der Antworten des Modells, in denen das Argument vorkommt)

Argument	ChatGPT	AI Mode	AI Overview	Perplexity	Grok
Wohnungsnot	55%	48%	34%	36%	23%
Steigende Mieten	31%	32%	24%	10%	2%
Verkehr / Stau / Züge	54%	44%	36%	25%	14%
Zersiedelung / Landschaft / Boden	20%	39%	31%	9%	4%
Qualität von Schule und Bildung	18%	19%	10%	9%	3%
Kriminalität / Sicherheit	11%	33%	24%	35%	1%
Gesundheit / Spitäler / Pflegeheime	51%	53%	49%	33%	17%
EU / bilateraler Weg / Personenfreizügigkeit	70%	89%	88%	70%	24%
Wohlstand / Arbeitsplätze / Arbeitskräfte	37%	61%	56%	31%	21%
Schengen / europäische Grundlagen	3%	10%	6%	18%	0%
Asyl / Dublin / Flüchtlinge	20%	56%	40%	43%	7%
Menschenrechte / humanitäre Tradition	7%	14%	10%	10%	3%
Internationale Isolation / Glaubwürdigkeit	1%	12%	13%	2%	1%
Schutzklausel (Lösung des Bundesrats)	1%	7%	3%	3%	1%

Zwei Befunde. Das europäische Thema — bilaterale Abkommen, Personenfreizügigkeit — ist das präsenteste Argument, vor jedem der inneren Anliegen: Die Assistenten rahmen den Urnengang durch seine aussenpolitischen Folgen. Und unter den Argumenten des Komitees, im Büchlein gleichwertig dargestellt, nehmen sie vor allem die konkretesten und die in der Aktualität präsentesten auf (Wohnen, Gesundheit, Verkehr) und schwächen die übrigen ab.

Tabelle 10. Die sieben Argumente des Komitees, im Büchlein gleichwertig dargestellt (Anteil der Antworten der Assistenten, alle zusammen)

Argument des Komitees	Anteil der Antworten
Gesundheit / Spitäler / Pflegeheime	40%
Wohnungsnot	40%
Verkehr / Stau / Züge	34%
Kriminalität / Sicherheit	21%
Zersiedelung / Landschaft / Boden	20%
Steigende Mieten	20%
Qualität von Schule und Bildung	12%

Lesehilfe. Das Büchlein räumt diesen sieben Anliegen gleich viel Platz ein. Die Assistenten nehmen sie von 12 % bis 40 % auf: Die Qualität der Bildung und die Kriminalität, obwohl im Diskurs des Komitees zentral, stehen ganz unten.

Die Abdeckung variiert auch je nach Assistent. Google AI Mode entfaltet die beiden Lager am breitesten; Grok, der knappste, erwähnt die Gegenargumente selten und bleibt oft beim blossen Wortlaut der Initiative. In 71 % der Antworten werden beide Lager zitiert: Der Unterschied in der Behandlung drückt keine Voreingenommenheit aus, sondern die Wiedergabe dessen, was am meisten zirkuliert.

11. Grok, der Assistent mit dem geringsten Bezug zum aktuellen Urnengang

Im Korpus verhält sich Grok als der Assistent mit dem geringsten Bezug zu den aktuellen Quellen. Er erwähnt selten den Horizont oder die Schwelle des Textes, stützt sich im Durchschnitt auf rund eine Quelle pro Antwort, und es kommt vor, dass er für eine Frage von 2026 auf eine vergangene Abstimmung verweist. Das ist keine systematische Erfindung: Es ist ein Verlust des Aktualitätsbezugs. Ohne Orientierungspunkt zum laufenden Urnengang weicht der Assistent bei den Fakten, den Akteuren und der Vorlage selbst ab.

Tabelle 11. Grok im Vergleich zu einem mit dem Web verbundenen Assistenten (Anteil der faktischen Antworten, sofern nicht anders vermerkt)

Indikator	Grok	Google AI Mode
Erwähnt den Horizont «2050»	14%	63%
Erwähnt die Schwelle «9,5 Millionen»	3%	45%
Zitiert mindestens ein exaktes Element des Textes	14.8%	75.2%
Quellen pro Antwort (Durchschnitt)	≈ 1,1	≈ 8,2

12. Französisch, Deutsch, Italienisch: drei Informationslandschaften

Es gibt nicht eine einzige Schweizer Antwort der KI. Je nach Sprache lassen die Assistenten unterschiedliche Informationslandschaften hervortreten: Der Anteil offizieller Quellen, der Stellenwert der Enzyklopädie, die herangezogenen Pressetitel variieren deutlich. Die Überschneidung der Hauptquellen von einer Sprache zur anderen ist gering. Das ist eine der klarsten Erkenntnisse des Berichts: In der Schweiz verändert die Sprache auch die Quellen, die die KI sichtbar macht.

Tabelle 12. Zusammensetzung der Quellen nach Sprache der Frage (Anteil der Zitate der Sprache)

Sprache	Offiziell	Presse	Enzyklopädie	Parteien	Video
Französisch	39.8%	14.7%	2.2%	8.8%	7.1%
Deutsch	28.2%	18.5%	6.4%	7.3%	7%
Italienisch	39%	21%	0.7%	5.7%	4.7%

13. Vier Vorurteile, die das Observatorium korrigiert

- **Erstes Vorurteil:** Das Ja-Lager dominiere die Antworten zwangsläufig. Das Observatorium zeigt eine ausgewogenere Präsenz, die je nach gestellter Frage variiert.
- **Zweites Vorurteil:** Die Assistenten erfänden den Inhalt der Initiative massenhaft. Bei den zentralen Elementen des Textes zeigt der Korpus dies nicht. Der Unterschied liegt weniger in der Genauigkeit als in der Rahmung: welche Akteure sichtbar sind, welche Quellen zitiert werden, welcher Ton angeschlagen wird.
- **Drittes Vorurteil:** Die Assistenten folgten automatisch der erklärten Meinung der Nutzerin oder des Nutzers. In den meisten Fällen erinnern sie eher an die Widersprüche und die Gegenargumente.
- **Viertes Vorurteil:** Die Assistenten folgten alle der Aktualität im gleichen Takt. Ihre Verankerung im Urnengang ist in Wirklichkeit ungleich und je nach Assistent veränderlich.

14. Was die Studie nicht aussagt

Die Studie sagt klar, was sie misst und was sie nicht misst.

- **Man sieht, was zitiert wird, nicht alles, was zur Abfassung gedient hat.** Der Mechanismus der Quellenauswahl bleibt eine Blackbox: Das ist die wichtigste Grenze der Studie.
- **Der Ton ist nur bei drei von fünf Assistenten lesbar.** Google AI Overview und Perplexity geben einen einheitlich neutralen Ton zurück; er wird darüber hinaus nicht verglichen.
- **Man misst die Antworten der Assistenten, nicht ihre Wirkung auf die Abstimmung.** Keine Daten belegen, dass diese Antworten eine Stimme beeinflussen.
- **Das Italienische stützt sich auf eine engere Quellenlandschaft,** hauptsächlich Tessiner: robust für die Beschreibung, fragiler für die Verallgemeinerung.
- **Die Befunde aus einer automatischen Klassifizierung** (Ton, Lager) sind als solche gekennzeichnet; die exakten Prozentwerte werden vor jeder externen bezifferten Nennung menschlich kalibriert.
- **Die Studie kennt nicht den tatsächlichen Anteil jedes Assistenten** unter den Stimmberechtigten dieser Abstimmung.

15. Nach der Abstimmung: verfolgen, was die KI behält

Das Observatorium wird bei künftigen eidgenössischen Urnengängen fortgeführt, mit einer dokumentierten und über die Zeit vergleichbaren Methode. Eine offene Frage wird verfolgt: Aktualisieren die Assistenten nach der Abstimmung ihre Antworten? Und wie schnell? Das Ziel ist nicht, eine Momentaufnahme zu erstellen, sondern ein fortlaufendes Observatorium dessen, was die KI-Assistenten zum demokratischen Leben der Schweiz zu lesen geben.

16. Anhänge

Dieser Abschnitt dokumentiert das Protokoll, die Klassifizierung der Quellen und die Qualität des Korpus, damit jeder Befund überprüft und in seine Robustheitsstufe eingeordnet werden kann. Der Datensatz wird auf Anfrage geteilt; jede Weiterverwendung ist willkommen unter Nennung der Quelle (CC BY 4.0).

Anhang A. Die sieben Absichten der Fragen

Absicht	Beispiel für eine gestellte Frage
Die Vorlage entdecken	« Was sieht der Initiativtext konkret vor, falls er angenommen wird? »
Eine Meinung einholen	« Soll man die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz» annehmen? »
Das Für und Wider abwägen	« Was sind die Argumente für und gegen diese Initiative? »
Die Akteure erkennen	« Wer unterstützt die Initiative und wer lehnt sie ab? »
Mit der Vergangenheit vergleichen	« Worin unterscheidet sie sich von der Ecopop-Initiative von 2014? »
Eine Deutung hinterfragen	« Ist die Initiative fremdenfeindlich? Ist sie wirklich ökologisch? »
Angekündigte Präferenz	« Ich wähle SVP, was hältst du von dieser Initiative? »

Lesehilfe. Die 96 Fragen verteilen sich auf sieben Absichten, täglich den fünf Assistenten in drei Sprachen gestellt.

Anhang B. Klassifizierung der Quellen nach Verlässlichkeitsstufe

Verlässlichkeitsstufe	Was darunter fällt	Anteil
Offiziell	Bund, Kantone, Gemeinden, Abstimmungsbüchlein	35.7%
Parteiische Werbung	Parteien, Komitees, Kampagnenseiten (beide Lager)	20.2%
Etablierte Presse	Etablierte Informationsmedien (RTS, SRF, RSI, 24heures)	18.1%
Andere Quellen	Diffuse Quellen, Long Tail	13.1%
Offizielles Video	Videos des Bundes oder der Parteien	4%
Referenz	Wikipedia, swissvotes, Referenzquellen	4%
Soziale Netzwerke	Soziale Netzwerke (Facebook, X, Instagram, Reddit)	2.7%
Bürgervideo	Videos von Bürgerinnen und Bürgern oder Medien	2.2%

Lesehilfe. Anteil jeder Stufe an der Gesamtheit der Zitate, alle Assistenten zusammen.

Anhang C. Was jeder Assistent zitiert

Assistent	Antworten	Mit Zitaten	Quellen / Antw.	Wörter / Antw.
ChatGPT	3'264	63.9%	6.34	294
Google AI Mode	3'264	98.9%	8.22	318
Google AI Overview	3'264	74.9%	4.58	178
Perplexity	3'264	99.9%	7.69	213
Grok	3'264	55.9%	1.09	124

Lesehilfe. Von den 3'264 Antworten jedes Assistenten der Anteil mit mindestens einem Zitat, die durchschnittliche Zahl an Quellen und Wörtern pro Antwort. Grok stützt sich auf rund eine Quelle pro Antwort; die mit dem Web verbundenen Assistenten auf sechs bis acht.

Anhang D. Robustheitsstufe der Befunde

Befund	Robustheit
Gemeinsamer Kern von Quellen	solide
Zusammensetzung des Quellen-Ökosystems	solide
Aufstieg von Videos, Foren und Netzwerken	solide
Präsenz und Ausgewogenheit beider Lager	hängt von der Lagerkodierung ab
Treue zum offiziellen Text	solide
Verankerung von Grok in der Aktualität	solide
Vorherrschend neutraler Ton (Richtung)	solide
Exakte Prozentwerte des Tons	menschliche Kalibrierung läuft
Drei Quellenlandschaften je Sprache	solide

Lesehilfe. «solide» bezeichnet eine deterministische Zählung, so veröffentlichbar wie sie ist; die übrigen hängen von einer automatischen Klassifizierung ab, die vor jeder bezifferten Nennung ausserhalb dieses Berichts menschlich überprüft wird.

17. Über Repliq und den Autor

Repliq ist ein Schweizer Unternehmen mit Sitz in Genf, spezialisiert auf die Messung der Sichtbarkeit von Organisationen in den von KI-Assistenten generierten Antworten. Repliq Research veröffentlicht Observatorien dazu, wie diese Systeme Informationsquellen zitieren, zusammenfassen und sichtbar machen. Das Abstimmungs-Observatorium eröffnet eine Reihe, die den eidgenössischen Urnengängen gewidmet ist.



Xavier Mercier ist der Gründer von Repliq. Ausgebildeter Medieningenieur, leitete er die digitalen Operationen bei ZIP.ch, bevor er Repliq gründete. Er führt das Programm Repliq Research, das den neuen Nutzungen von Suche und Information in den KI-Assistenten gewidmet ist. Das Programm ist redaktionell unabhängig; keine Daten dieses Berichts wurden vorab mit den genannten

Organisationen geteilt.

Presse, Methodik, Partnerschaften: **hello@repliq.ch** · +41 22 512 99 95.